

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 85.

Samstag, den 23. Juli 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d .

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Juli 1892
vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

aus Stadtwald Wanne Abt. 1 Blöcherain:

1 Nm. buchene Scheiter,

5 " " Prügel I. Cl.,

12 " " " II. Cl.,

30 " Nadelholzscheiter,

71 " Nadelholzprügel I. Cl.,

187 " " II. Cl.,

151 " Nadelholzreisprügel;

aus Stadtwald Wanne Abt. 3 Buchplatte:

51 Nm. buchene Prügel II. Cl.,

32 " Nadelholzscheiter,

122 " Nadelholzprügel I. Cl.,

164 " Nadelholzreisprügel;

aus Stadtwald Wanne Abt. 4 Buchsteigle:

2 Nm. buchene Prügel II. Cl.,

3 " Nadelholzprügel I. Cl.,

17 " " II. Cl.,

5 " Nadelholzreisprügel;

aus Abt. 7 Tiefen Grund:

6 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.;

aus Abt. 10 Große Buche:

2 Nm. buchene Prügel II. Cl.,

17 " Nadelholzprügel II. Cl.,

4 " Nadelholzreisprügel;

aus Abt. 6 Schlossersteigle:

2 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.;

aus Stadtwald Leonhardswald:

Abt. 9. 10. 11. 12. 13. 1. Maierhofswegle,
Guldenbrücke, Rückenteich, Baumweg, Brun-
nenteich, Spahnplaz:

30 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.;

aus Stadtwald Meistern:

Abt. 8. 7. 5. 4. 6. 2. Kienhalde, Altsteig,
Kappelberg, Schillereiche, Riesenstein, Laiesteig

18 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.,

aus Stadtwald Wanne Abt. 4 Buchsteigle:

2 Nm. tannene Rinden.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt:

Bätzer.

W i l d b a d .

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. Juli 1892
vormittags 11 Uhr

W i l d b a d .

Bekanntmachung

betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften.

Mit dem 1. Juli d. J. ist das Reichsgesetz vom 10. Mai d. J. betr. die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften (Reichsgesetzbl. S. 661) in Kraft getreten.

Dessen wesentliche Bestimmungen sind folgende:

1. Die Familien der aus der Reserve oder Landwehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften und ebenso die Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln (Reichsmitteln) Unterstützungen, vorausgesetzt, daß der Uebungspflichtige nicht zu denjenigen Reichs-, Staats- oder Kommunalbeamten gehört, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienst Einkommen gewährt ist.
2. Auf die nach Ziffer 1 zu gewährenden Unterstützungen haben Anspruch:
 - a) die Ehefrau des Einberufenen u. dessen eheliche und den ehelichengesetzlich gleichstehende Kinder unter 15 Jahren, sowie
 - b) dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie (Eltern, Großeltern zc.) und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Diensttritt desselben hervorgetreten ist.

Unter den sub b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie (Eltern, Großeltern zc.) und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

3. Die täglichen Unterstützungen betragen:

- a) für die Ehefrau dreißig Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen, welcher für den Oberamtsbezirk Neuenbürg auf 2 M. festgesetzt ist;
- b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen zehn Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen

mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung sechzig Prozent des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt.

4. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Orts anzubringen, an welchem der Unterstützungsberechtigte — das ist die Familie des Einberufenen, nicht der letztere selbst (zu vergleichen oben Ziff. 1 u. 2) — zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solches nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht.

Die Unterstützungen sind auch für die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgeleisteten Uebungen nachträglich zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb einer Frist von vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird. Die Frist beginnt, wenn die Uebung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, andernfalls mit dem Tage der Beendigung der Uebung.

Den 20. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt: Bätzer.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

werden auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

aus Stadtwald Banne Abt. 3 Buchplatte:
495 Tannen I.—IV. Cl. mit 805,26 Fm.,
aus Stadtwald Banne Abt. 4 u. 7 Buch-
steigle und tiefen Grund:

8 Tannen I.—IV. Cl. mit 8,26 Fm.,
aus Stadtwald Banne Abt. 6 u. 10

Große Buche u. Schlossersteigle:

13 Tannen I.—IV. Cl. mit 13,67 Fm.,
aus Stadtwald Banne Abt. 1 Blöcherain:

17 Tannen I.—IV. Cl. mit 26,04 Fm.,
aus Stadtwald Leonhardswald Abt. 9—13

Maierhofwegle, Guldenbrücke, Rüdenteich,
Baumweg, Brunneteich:

31 Tannen III.—IV. Cl. mit 19,30 Fm.,
18 Tannen III. u. IV. Cl. mit 13,41 Fm.,
aus Stadtwald Leonhardswald Abt. 1. 2.

4 5. 6. 7. 8. Farnplatte, Laiesteig,
Schillereiche, Niesenstein, Kappelberg,

Altesteig, Riehalde:

98 Tannen I.—IV. Cl. mit 120,8 Fm.,
1 Forche III.—IV. Cl. mit 1,17 Fm.,
6 Forchen IV. Cl. mit 3,74 Fm.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt: Böhner

Revier Wildbad.

Wegsperrre.

Das Obere Dillwassersträßle vom Läger
an aufwärts ist wegen Holzfällung im Eulens-
loch bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Montag den 24. d. Mts.

vormittags 11¹/₂ Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhause der vor-
handene **Floßsand** im Hochwiesenweg von
3 Rbm. im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpfleger.

Eine Wohnung

bestehend in einem großen Zimmer, Küche,
Keller und Bühnenraum hat bis Martini
zu vermieten.

Jacob Schmelzle.

- 1 Chiffonier,
- 1 Waschkommode mit
Marmorplatte,
Nachtische

hat zu verkaufen.

Fr. Brachhold.

Tietz's Muchein

oder „Keine Fliegen mehr“

in Zimmern, Küche und Stall. Bes-
tes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die
lästigen Insecten sofort und bewahrt
so Menschen und Vieh vor der häufigen
Uebertragung von Krankheiten. Gleich
schnell tödtet es Schwaben,
Motten, Russen, Wanzen etc. Zu
haben in Packeten à 10, 25 u. 50 S
bei Herrn

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Wildbad, den 21. Juli 1892.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert gebe ich Verwandten und
Freunden die traurige Nachricht, dass mein
lieber Gatte

Rudolf Schweizer
zur Schwane

nach nur dreitägigem Krankenlager heute nachmittag
halb 5 Uhr verschieden ist.

Luise Schweizer geb. Dietrich

mit ihren beiden Töchtern

Lydia und Alwine.

Die Beerdigung findet **Samstag**, nachmittag halb
5 Uhr statt.

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — **Mittags-**
tisch 12¹/₂ Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-
zeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine
Weine.

Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier

vom »Bürgerlichen Brauhaus« in Flaschen, sowie selbstgebrau-
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Militär-Verein „Königin Charlotte“ Wildbad.

Zur Teilnahme an der morgigen Samstag,
den 23. Juli 1892, nachmittags 1¹/₂ Uhr statt-
findenden Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Rudolf Schweizer

Gastwirts hier

Vorstand des hiesigen Krieger-Vereins, tritt unser
Verein beim Leuerhause präzis 15 Minuten vor
obiger Zeit vollzählig an.

Wildbad, am 22. Juli 1892.

Der Vorstand: **Gustav Schmid.**

Turn-Verein Wildbad.



Heute Samstag

abends 8 Uhr

Bersammlung

in der Neuenbach-Brauerei.

Vollzähliges Erscheinen er-

wünscht.

Der Turnrat.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Samstag, den 23. Juli 1892.

(Duzend-Karten ungültig.)

Benefiz für Frn. Carl Leijner.

KEAN

oder Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Akten (6 Vorstellungen).
Nach dem Französischen des A. Dumas von
L. Schneider.

Sonntag, den 24. Juli 1892.

(Abonnements-Vorstellung.)

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

Hier auf:

Der Bärenführer.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. Wallner und
Oscar Teufcher.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühm-
ten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift ge-
braute hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindisch-Mischung pr. 1/2 Ko. M. 1.60
f. Menado " " " " " 1.70
f. Bourbon " " " " " 1.80
extraf. Mocca " " " " " 2.—

Durch vorzügliche neue Brennethode
kräftiges feines Arom.

Große Ersparnis.

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke
„Elephant“ versehen von 1, 1/2 u. 1/4 Pfd.
Niederlage in Wildbad bei Carl Wilh. Vott
„Calmbach“ M. Decker. 7

Ungarweine

in allen Sorten und bester Qualität —
durch direkte Verbindung zu den billig-
sten Preisen — offeriert:

Chr. Brachhold, hier,
König-Karlstr.

Einnmachhäfen und Gläser

[mit und ohne Verschluss] empfiehlt
Carl Aberle sen.

K u n d s c h a n.

Stuttgart. Am dem landwirtsch. Pub-
likum Gelegenheit zur Orientierung über die
praktische Brauchbarkeit einer Anzahl wich-
tiger landw. Maschinen zu geben, findet in
Hohenheim eine Vorführung der neuesten und
bewährtesten derselben, worunter auch ein
Daimler'scher Petrolummotor, in den Tagen
Ende Juli oder Anfangs August statt.

— Laut „Beobachter-Stuttgart“ hat Sr.
Majestät der König die Bitte des Oberbür-
germeisters Hegelmaier in Heilbronn um
Wiedereinsetzung in sein Amt abschlägig be-
schieden mit dem Bemerkten, daß die Gründe
für seine Suspendierung in gleicher Kraft
noch bestehen, ja daß in jüngster Zeit noch
neue der Untersuchungsbehörde zur Kenntnis
gekommen sein.

Dehringen, 17. Juli. Zur Bismarck-
Reise der Schwaben nach Kissingen möchten
wir ein flottes Radlerstückchen nachtragen.
Ein hiesiger ehrfamer Schneidermeister be-
stieg der Neckarzug. zufolge in der Nacht von
Samstag auf Sonntag um 1 Uhr (die Bis-
marck-Bereiter, welche den Extrazug benöht-
ten, waren schon 5 Stunden vorher abgereist)
sein Stahlroß und machte die 157 km nach
Kissingen mit einer einzigen Unterbrechung
in der Zeit von 11 Stunden. Drei Kilo-
meter vor Kissingen fauste der Extrazug an
ihm vorüber; zur Tafel aber und zum
übrigen kam er ebensoviele als die Extra-
zügler. Die Heimfahrt machte er mit seinem
Rad in 12 Stunden.

Niederstetten, 18. Juli. In
dem benachbarten Dorfe Herrenzimmern hat
eine schwere Heimsuchung die Familie des
Müllers G. betroffen. Dessen 6jähriges
Söhnchen begab sich auf den Scheuerboden,
um Hühner Eier zu suchen. Beim Herab-

steigen muß dasselbe einen Fehltritt gemacht
haben; es fiel derart herab, daß es auf der
Stelle tot war. Die Teilnahme an dem
Unglück der wackeren Leute ist allgemein.

— Vor etlichen Tagen verletzte sich ein
Bürger in Laupheim beim Schneiden des
Brotes unbedeutend mit dem Messer an
einem Finger. Er schenkte der kleinen Wunde
keine acht. Dieselbe verschlimmerte sich aber
immer mehr, so daß der ganze Arm anschwell.
Nun ist der unglückliche an Blutvergiftung
gestorben.

Magold, 20. Juli. Ein Dienstknecht
aus Simmersfeld kam gestern im Heselbron-
ner Wald dadurch ums Leben, daß ein Holz-
stamm, den er schälen wollte, ins Rollen
kam und ihm die Hirnschale eindrückte.

Freudenstadt, 19. Juli. In Igelberg
wurde infolge Rücktritts des seitherigen Orts-
vorstehers Ziesle mit Stimmeneinheit Guts-
besitzer und Gemeindepfleger Ziesle zum
Schultheißen gewählt und hat sich bereit er-
klärt, die Wahl anzunehmen.

Altensteig, 18. Juli. Im Nachbarorte
B. brannte voriges Jahr einem wenig bemit-
telten Stroßenwärtler a. D. sein Häuschen
ab. Da dieses klein und alt war, er-
hielt er so wenig aus der Brandversicher-
ungskasse, daß er niemals sein Häuschen
hätte wieder aufbauen können. Nun haben
aber Waldbesitzer der Umgegend je einer
einen Stamm (eine Tanne) ihm geschenkt,
andere Bauern frohnten ihm das Holz zum
Haus, und so ist es dem Mann möglich,
mit der Entschädigungssumme aus der Brand-
kasse wieder ein eigenes Häuschen zu bauen.

Karlsruhe, 18. Juli. Heute nacht wurde
der Tagelöhner Higelberger im Bette mit
durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Ver-
haftet wurde als dringend verdächtig die 22-

jährige Frau des Ermordeten, eine Dirne
und zwei bekannte Zubehälter. Der eine Zu-
behälter Namens Abend schön, den die Frau
ehelichen wollte, ist der That überführt.

— Aus Freiburg i. B., 18. Juli, wird
geschrieben: Ein kalpiertes Mädchen befindet
sich derzeit in Behandlung der Freiburger
Universitätsklinik. Die Arme kam der Trans-
mission einer Sägemühle zu nahe, das Ge-
triebe erfaßte ihren Haarzopf und riß mit
schrecklicher Gewalt den Zopf samt der ge-
samten Kopfhaut bis auf einen kleinen Rest
an der Schläfengegend weg. Der ganze
Schädel lag bloß. Man versucht nun, ver-
mittelft abgeschälter dünner Hautstücke die
frische Wunde trotz ihres Umfangs überhäu-
ten zu können, und hofft ziemlich sicher auf
gänzliche Heilung der Unglücklichen.

— Eine Frau vom Chemann lebendig
verbrannt! Ein Verbrechen, welches wohl
einzig in seiner Art dasteht, ist in Dobrenitz
bei Reichenberg (Böhmen) begangen worden.
Dort hat nämlich der Kaufmann Joseph
Suva seine Ehefrau Franziska bei lebendigem
Leibe verbrannt, nachdem er vorher eine Art
„Scheiterhaufen“ errichtet hatte. Suva hatte
vor nicht langer Zeit ein zweites Ehebünd-
nis geschlossen, und es schien, daß er mit
seiner neuen Gattin, die für seine vier Kin-
der aus erster Ehe in bester Weise sorgte,
in gutem Einvernehmen lebte. Das war je-
doch durchaus nicht der Fall, da Suva mit
der achtzehn Jahre alten Schwester seiner er-
sten Frau in Pécit bei Kolín ein Liebesver-
hältnis angeknüpft hatte, das in ihm schließ-
lich den Plan reifen ließ, seine jetzige Frau
auf irgend eine Weise aus der Welt zu
schaffen. Er beschloß, sie lebendig zu ver-
brennen! Suva begab sich in der Nacht ge-
gen 2 Uhr in seinen Laden, begoß daselbst

Valentin Baur,

— Pforzheim —

Kupferwarengeschäft u. Verzinnungsaustalt,

4 Große Gerberstraße 4,

M. Zaiß Nachfolger,

Specialität: Kucheinrichtungen für Hoteliers und Private;
Lager in Kupfer und Emaillewaren aller Art.

Mache ganz besonders auf meine haltbare, rein englische Verzinnung, sowie
meine Kupferböden unter Emaillewaren, aufmerksam.

Reparieren und Verzinnen jeden Tag bei äußerst billiger Berechnung.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-
Segel, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher

hinter dem Hotel Klumpp.

die vorhandenen Papiervorräte, den Fußboden, Waren-Depositorien und andere Holzgegenstände mit Petroleum und zündete dieselbe an. Darauf begab er sich in das Schlafzimmer seiner Frau, zerte diese aus dem Bett und schleppte sie, die nur mit dem Hemd bekleidet war, in das Ladengewölbe. Trotzdem die Aermste den größten Widerstand leistete und schrie, stieß er die Frau in die Glut. Die herzerreißenden Klagerufe lockten die Hausbewohner herbei, welche die Unglückliche aus dem Feuer zogen und den Brand löschten. Suva war inzwischen auf- und davongegangen und stellte sich bald freiwillig dem Bezirksgericht in Nechanitz. Auch Suva's Geliebte ist verhaftet worden. Frau Suva ist am nächsten Tage ihren Brandwunden erlegen.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie aus Rom telegraphiert wird, im dortigen Amphitheater während eines Stiergefechtes. Der Stierkämpfer Salaris wurde von einem wild gewordenen Stier aufgespießt und in die Luft geschleudert. Die Leiche war gräßlich verstümmelt. Es entstand eine große Panik, und da alles nach den Ausgängen eilte, kamen im Gedränge

noch mehrere kleine Unfälle vor. Die Stiergefechte wurden bis auf weiteres polizeilich verboten.

— Aus Rom, 17. Juli, schreibt man: In die berühmte Accademia di Francia, die sich in der Villa Medici befindet, brachen in der Nacht des 17. Juli Diebe ein und raubten sämtliche antiken aus getriebenem Golde und Silber gefertigten Kunstgegenstände, die der Akademie von Ludwig XV geschenkt worden waren. Der Verlust wird auf mehrere Millionen Lire (?) geschätzt. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Novigo [Italien], 20. Juli. Ein Cyclon zerstörte in Polissella 40 Häuser; 2 Personen sind tot, 6 verwundet.

Genf, 20. Juli. Heute früh sind in Carouge bei Genf Leichname, welche von St. Gervais gekommen sind, aus der Erde gezogen worden.

— Eine schreckliche Feuersbrunst brach nachts gegen 2 Uhr in zwei von mehreren Arbeiterfamilien bewohnten Häusern in Epinal aus. Zwei Frauen von 62 und 32 Jahren ebenso zwei kleine Mädchen von 10 und 8 Jahren haben in den Flammen den Tod gefunden. Zwei andere Frauen erlitten

dadurch, daß sie sich aus dem dritten Stock hinabstürzten, schwere Verletzungen.

— Bei dem am 7. Juni durch einen vulkanischen Ausbruch erfolgten Untergang der Insel Saugir (im malayischen Archipel) scheinen sechs im Hafen befindliche Schiffe mit untergegangen zu sein. Dieselben lagen zur Zeit des Ausbruchs im Hafen der Insel und sind seitdem verschollen.

Stoßseufzer eines Curgastes.

Das „Kaiserwetter“ ist vorbei —
Vorbei sind Lust und Lieder;
Dieweil das leid'ge Podagra,
Fährt wieder in die Glieder.

Vorbei ist die Gemüthlichkeit —
Denn kalt ist's — Donnerwetter —
V'eim Nordpol mag es just so sein,
Wenn nicht, noch etwas netter.

Wird's nicht bald anders, mach ich mich
Sofort auf meine Sohlen. —
Denn solches Wetter darf sürwahr
Mein'weg' der † † † holen.

Wildbad im Heumonath 1892.

B.

Die beiden Schwestern.

Novelle von F. Sautau.

(Nachdruck verboten.)

10.

„Ja, ja, ich glaube Dir, Kurt!“ rief das junge Mädchen jubelnd, denn die Liebe glaubt Alles!

Wie erschreckt über dieses Geständnis barg sie plötzlich das erglühende Gesichtchen an seiner Brust.

In der dicht bewachsenen Laube, an welcher Bornstetten und Helene jetzt standen, saß aber Johanna bleich und regungslos wie zu Stein erstarrt.

Sie hatte, als sie ziemlich abgespannt von der Probe zurückgekehrt, den Garten aufgesucht, um sich dort in der Stille und Einsamkeit etwas auszuruhen, und zwar so zur Zeugin des Gesprächs zwischen Bornstetten und Helene geworden.

„Die Liebe glaubt Alles!“ hatte Helene jubelnd gerufen, das Wort war wie bitterer Hohn an Johanna's Ohr geklungen. Auch ihre Liebe hatte geglaubt, so fest, so unwandelbar, und wohin war sie nun mit diesem Glauben gelangt?

An das Ende allen Glücks, an die Pforten der Verzweiflung! Langsam thaten sich dieselben von ihren verstörten Sinnen auf und dahinter winkte tiefe, stille Grabesruhe.

Sterben — das Wort dinkte ihr in diesen Augenblicken der Verzweiflung, wie eine Erlösung und Johanna murmelte es leise, doch wie eine ernste Mahnung trat plötzlich das Bild des sterbenden Vaters vor ihre Seele. Sie glaubte seine Stimme zu hören, wie er sie bat, für seinen Liebling, sein Sonnenkind zu sorgen, damit es glücklich werde!

„Ihr gehört alles, alles Glück!“ flüsterte Johanna und schaute dem jungen Paare nach, wie es dahin ging, Arm in Arm, glücklich lachend und scherzend. — „Und mir? Mir bleibt nur die Pflicht!“ Dies schien eine harte, kalte Stimme ihr zuzurufen.

Die Sorgen und die Pflichten, an diese hatten, nüchternen Worte klammerte sich Jo-

hanna verzweifelte Seele wie an einem Rettungsanker, der allein sie vor Untergang bewahren konnte. Nein, sie wollte keine einzige der Pflichten versäumen, die sie damals dem sterbenden Vater gelobt! Kein Schatten sollte auf das Leben seines Sonnenkindes fallen, sie sollten glücklich werden, Beide — Bornstetten und — Helene. So dachte Johanna groß, edele Seele!

Langsam durch den vom Mond beschienenen Garten, in welchem die Rosen so zauberisch dufteten, dem Hause zu. Oben aus dem Wohnzimmer tönte ihr fröhliches Lachen und Gläserklingen entgegen.

Helene und Bornstetten, die, als sie den Garten verlassen, noch manches süße Liebeswort ausgetauscht, hatten sich in selbigem Liebesglück der Mutter und der Tante als Brautpaar vorgestellt.

Helene und Bornstetten, die, als sie den Garten verlassen, noch manches süße Liebeswort ausgetauscht, hatten sich in selbigem Liebesglück der Mutter und der Tante als Brautpaar vorgestellt.

Letztere war anfangs ziemlich verblüfft darüber gewesen, aber als die junge Braut sich ihr schmeichelnd in die Arme geworfen und ihr die rnzlichen Wangen geküßt, da hatte sie dem holden Geschöpf nicht wiedersehen können und hatte eigenhändig einige Flaschen Wein herbeigeht, um das frohe Ereignis zu feiern.

Zagend, mit klopfendem Herzen stand Johanna im Vorsaale. Sollte sie eintreten? Würde sie die Kraft haben, dem heiß geliebten Mann gelassen gegenüber zu stehen, ihn als Schwager zu begrüßen? Warum nicht? dachte Johanna dann. Als dramatische Künstlerin mußte sie sich ja schließlich in jede Rolle finden, auch wohl einmal in eine solche, die das mitleidlose Schicksal vorschreibt.

Entschlossen näherte sie sich der Thür. Da trat plötzlich die Tante heraus, mit hochrotem erregten Gesicht.

„Ach Johanna, da bist Du ja endlich,“

stotterte die gute Dame. „Ach, Kind, nun ist doch Alles anders gekommen, wie wir es uns gedacht. — Sie haben sich heute Abend Beide verlobt, Bornstetten und Helene! Wir wurden förmlich überrumpelt. Nun, Dir bleibt ja Deine Kunst, Johanna, in ihr wirst Du den besten Trost finden!“

„Trost — Trost,“ murmelte Johanna und ein bitteres Lächeln zuckte um ihre Lippen. — „Geld werde ich verdienen müssen mit meiner Kunst, Tante, Geld für Helene, damit sie nie Sorgen und Kummer kennen lernt, ich versprach es ja dem Vater an seinem Sterbebette.“

Die Tante hupfen sah etwas verwirrt zu ihr auf, dem totenblaffen Gesicht Johanna's hatte herber Seelenschmerz seinen Stempel aufgedrückt, die unschönen Züge erschienen wie ungemischt, edler, durchgeistigt.

„Johanna! Kind!“ rief die Tante erschrocken, „Du hast ihn doch wohl sehr geliebt, aber glaube mir, wert ist es so leicht kein Mann, daß ein edles Frauenherz sich um ihn grämt, denn durch ein hübsches Lärchen lassen sich die Meisten bestechen. Und Du bist ja noch so jung, Johanna, u. kannst Dich mit Tausenden von jungen Mädchen trösten, deren erste, heiße Liebe auch nicht zum Traualtare führte.“

„Wollen wir nicht hinein gehen?“ fragte Johanna, den Redeschwall der Tante jäh unterbrechend, und öffnete die Thür.

Helene warf, als sie die Schwester erblickte, sich ihr sofort stürmisch in die Arme.

„Wir sind so glücklich, Johanna, mein Kurt und ich, und nicht wahr, Du freust Dich mit uns!“ rief sie mit der reizenden Unbefangenheit eines glücklichen Kindes, während Bornstetten mit einer Miene tödlichster Verlegenheit Johanna gegenüberstand. Mußte er sich doch sagen, daß er hier eins der edelsten, vertrauensvollen Herzen aufs Tiefste gekränkt, und das unschätzbare Gut wahrer Liebe achlos von sich geworfen hatte.

Mit etwas zitternder Stimme sprach Johanna jetzt ihren Glückwunsch aus und setzte dann ein Glas kühlen Rheinwein an ihre heißen, trockenen Lippen. (Fortsetzung folgt.)